

der Stadtbibliothek Trier (813/1343) in moselfränkischem Dialekt am nächsten, also in der Mundart, die Nikolaus von Kues selber gesprochen hat. Diese Handschrift überliefert die Augsburger Predigt⁸. Zeitlich gehören natürlich die Wiener Volkspredigt und unsere Tafel eng zusammen, diese ist aber nur in oberdeutscher Mundart überliefert⁹. Beide Texte können uns also sprachliche oder sachliche Aufschlüsse für den Text unserer Tafel geben. Schon die Bitte *to kome dyn rike* können uns beide deutschsprachigen Überlieferungen helfen. Vollmer¹⁰ ergänzt nämlich auf den ersten Blick einsichtig: *to vns kome dyn rike*. Aber diese Ergänzung ergibt einen Sinn, den Nikolaus von Kues bestimmt nicht gewollt hat. In den Überlieferungen der in Augsburg und Wien gehaltenen Predigt heißt es *zu komme vns dyn rike* (s. Anh. 2). In einer der lateinischen Überlieferungen stellte er die Frage: *Cur dixit adveniat? Ut sciamus futurum* (sc. regnum) *et non huius mundi, quia Spiritum capere non potest*¹¹. In der aus Wien überlieferten Predigt führte er aus: *Du solt nicht gedencken, das daz reich gotz zu dir köm. Nain nicht also! Es ist die gnad des heyligen geists zu dir köm ...*¹². Hier sei schon darauf hingewiesen, daß auch Coelde, über dessen enge Beziehungen zu dem Text unserer Tafel später noch ausführlich berichtet werden muß, die von uns vorgeschlagene Konjekture *uns* bringt¹³. Diese Konjekture erscheint um so gebotener, da der Cusanus in der Augsburger Predigt sagt: *Vnd ist diß meyne verstenisse des Pater Nosters zu dißer tzeit vnd getruwe das solche verstantnijs sulle in mir gemeret vnd vercleret werden von dage zu dage, als ich auch in vch von gode das begeren byn*¹⁴. Da auch in der Wiener Predigt vom März 1451, also während der Visitationsreise, die Formulierung *zu kom vns dein reich* gebraucht wird (siehe Anhang 2), liegt es doch nahe, daß Nikolaus von Kues die zweite Bitte nicht nur so aufgefaßt, sondern auch in seiner deutschen Übersetzung für unsere Tafel zur Verdeutlichung seines Glaubens wie in seiner wiederholt gehaltenen Predigt über das Vaterunser zum Ausdruck gebracht hat. Wie sehr er sich mit

⁸) Siehe Anm. 4, Predigten, S. 24–95, 142–176.

⁹) Siehe Anm. 4, Predigten, S. 96–121, 176 f. Inzwischen sind zwei weitere Handschriften bekannt geworden: Heiligenkreuz Cod. 165 fol. 233^r–245^v; Wien Cod. 14269 fol. 99^r–106^r; vgl. B. Adam, Katechetische Vaterunserauslegungen (1976) S. 241.

¹⁰) H. Vollmer, Die Psalmenverdeutschungen ... 3, 2 (1933) S. 63 f., 264.

¹¹) Siehe Anm. 4, Predigten, S. 132.

¹²) Siehe Anm. 4, Predigten, S. 104; vgl. auch Adam (wie Anm. 9) S. 65, 114, 187.

¹³) Der Christenspiegel des Dietrich Kolde von Münster, hg. von C. Drees (1954) S. 183.

¹⁴) Siehe Anm. 4, Predigten, S. 26.